

In der Phonologie steht der Begriff *Sonorität* für die Schallfülle einer Lauteinheit. Das Gegenteil von *Sonorität* ist *Obstruktion*, wobei beide Aspekte komplementär zueinander sind. Eine Lauteinheit mit hoher *Sonorität* ist von geringer *Obstruktion* gekennzeichnet; eine Lauteinheit mit geringer *Sonorität* ist von hoher *Obstruktion* gekennzeichnet.

## Sonoritätshierarchie

Man kann das Lautinventar einer Sprache entlang eines Kontinuums zwischen den beiden Polen der hohen *Sonorität* und der hohen *Obstruktion* verorten. Grundsätzlich kann man festhalten, dass Vokale und vokalische Laute auf der Seite der hohen *Sonorität* zu finden sind. Konsonanten wiederum befinden sich auf der Seite der hohen *Obstruktion*. Die konkrete *Sonoritätshierarchie* mit den entsprechenden Lautklassen des Italienischen kann man wie folgt veranschlagen:

*Scala di sonorità*

vocali > semivocali > liquide > nasali > fricative > affricate > occlusive<sup>[1]</sup>

## Sonorität und Silben

Die *Sonoritätshierarchie* wird in der Regel in engen Zusammenhang mit der Konstitution von *Silben* gebracht. Man kann davon ausgehen, dass *Silben* durch ein *Sonoritätsmaximum* gekennzeichnet sind (dass also eine *Silbe* aus einem Vokal bzw. zumindest aus einem vokalischen Teil bestehen müssen – ein Beispiel für eine *Silbe* ohne ‚echten‘ Vokal wäre das kroatische Wort *trg*, da im Kroatischen *r* vokalisches auftreten kann).

Neben dem Zusammenhang zwischen *Silbenkonstitution* (bzw. dem *Silbennukleus* – jede *Silbe* besteht aus einem *Nukleus*) und *Sonoritätsmaximum* lässt sich weiterhin postulieren, dass auch die *Schale*, also *Onset* und *Coda*, optimaler *Silben* *sonoritätshierarchischen* Regelmäßigkeiten folgt. Zu nennen wäre das *Anfangsrandgesetz*, das Vennemann aufstellte und nach dem insbesondere eine starke *Obstruktion* im *Onset* sowie eine große *Differenz* in der *Sonorität* vom *Onset* zum *Nukleus* ist, wobei *Onsets* mit geringer Zahl an *Lauteinheiten* grundsätzlich zu bevorzugen sind.<sup>[2]</sup> Hierbei handelt es sich jedoch **nicht** um ein

allgemeingültiges ‚Gesetz‘. Zwar erfüllt das Italienische tendenziell dieses ‚Gesetz‘, dennoch finden sich auch Ausnahmen, so insbesondere die komplexen Onsets von Wörtern, die auf *s+Plosiv+r* beginnen wie *strano* oder *spronare*.<sup>[3]</sup>

## Literaturnachweise

1. NESPOR, Marina/BAFILE, Laura 2008: *I suoni del linguaggio*, Bologna, S. 67, Formatierung im Original.[↵]
2. Vgl. VENNEMANN, Theo 1986: *Neuere Entwicklungen in der Phonologie*, Berlin, S. 38.[↵]
3. Vgl. KREFELD, Thomas 2019: „Die Silbe als Format der Audition, Version 1“, in: *Lehre in den Digital Humanities. Ein Portal der IT-Gruppe Geisteswissenschaften der LMU*, <https://www.dhlehre.gwi.uni-muenchen.de/?p=137847&v=1>[↵]